

Die formale Gestaltung der Facharbeit

Die folgenden Hinweise gliedern sich in acht Teile:

- (1) Der Aufbau der Facharbeit
- (2) Das Deckblatt
- (3) Das Inhaltsverzeichnis
- (4) Der Fließtext
- (5) Das Literaturverzeichnis
- (6) Wie wird zitiert?
- (7) Die Erklärung, die Arbeit selbstständig verfasst zu haben
- (8) Anhang mit Vorlagen und Mustern

(1) Aufbau einer Facharbeit

Eine Facharbeit umfasst insgesamt 5 unterschiedliche Teile:

1. Deckblatt
2. Inhaltsverzeichnis
3. Text (10 – 12 Seiten)
4. Literaturverzeichnis
5. Erklärung

Geschrieben wird die Facharbeit auf DIN A 4-Blättern, einseitig beschrieben, mit fortlaufender Seitennummerierung und geheftet, am besten in einem Schnellhefter mit Klarsichtdeckel.

Die einzelnen Seiten der Arbeit dürfen nicht jeweils einzeln in Klarsichthüllen eingelegt werden.

(2) Das Deckblatt

Die formale Textgestaltung der Teile 2. - 5. (s.o.) ist weitgehend gleich, aus dem Rahmen fällt lediglich die Gestaltung des Deckblattes, das folgende Angaben enthalten muss:

1. Name der Schule
2. Schuljahr
3. Name des Verfassers / der Verfasserin
4. Titel und ggf. Untertitel der Facharbeit
5. Angabe der Kursart und des Faches, in dem die Arbeit geschrieben wurde
6. Angabe des betreuenden Lehrers bzw. der betreuenden Lehrerin

Als Schriftart sollte eine Nicht-Serifenschrift, also z.B. **Arial**, benutzt werden. Für die übrige Gestaltung des Deckblattes orientieren Sie sich bitte an dem Muster im Anhang

(3) Das Inhaltsverzeichnis

Alle Teile der Facharbeit außer dem Deckblatt - also auch das Inhaltsverzeichnis - erhalten folgenden **Satzspiegel**

- **Schriftart:** Times New Roman (Schriftgrad 12) oder Arial (Schriftgrad 11)
- **Zeilenabstand im fortlaufendem Textteil:** 1 1/2-zeilig
- **Blocksatz**
- **linker Randabstand:** 5 cm
- **rechter Randabstand:** 2 cm
- **oberer Rand zum fortlaufenden Text:** 2 cm (beinhaltet Seitennummerierung)
- **unterer Rand:** 2 cm

Diese Vorgaben lassen sich über ein Textverarbeitungsprogramm wie z.B. MS Word über den Menüpunkt „Seite einrichten“ problemlos einstellen.

Denken Sie bitte unbedingt daran, die **automatische Silbentrennung** zu aktivieren, um zu verhindern, dass der Blocksatz ein unruhiges Schriftbild erzeugt.

Gehen Sie dazu über die Menüpunkte „Extras“ > „Sprache“ > „Silbentrennung“. Aktivieren Sie das: Häkchen „Automatische Silbentrennung“. (Manchmal muss die Silbentrennungsfunktion nachinstalliert werden, was mithilfe der entsprechenden CD-Rom kein Problem darstellt.)

Seitenzählung - Die Blätter werden entsprechend ihrer Abfolge nummeriert (oben, zentriert → „Tipps zum Arbeiten mit *MS Word*“), dabei ist zu beachten:

- Das Titelblatt zählt als Seite 1, wird nicht nummeriert,
- das Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, es wird üblicherweise *nicht* nummeriert,
- die folgenden Textseiten werden mit - 3 - beginnend nummeriert.

Gehen Sie dazu über die Menüpunkte „Einfügen“ > „Seitenzahlen“: > Position: Seitenanfang, Ausrichtung: zentriert, Seitenzahl auf erster Seite: kein Häkchen. Beigeheftete Materialien werden in die Nummerierung mit einbezogen, d. h. im Dokument wird an dieser Stelle eine Leerseite eingefügt.

Das **Inhaltsverzeichnis** erhält eine eigene Seite.

Es enthält die Kapitelüberschriften der einzelnen Teile der Arbeit mit den zugehörigen Unterpunkten und die entsprechenden Seitenangaben.

Als Gliederungssystem wird das im Anhang gezeigte Muster empfohlen; es hat den Vorteil, die Hierarchie der einzelnen Gliederungspunkte in ihren Bezügen unmittelbar einsichtig zu machen.

(4) Die Gestaltung des Fließtextes

Angaben über den Satzspiegel des Fließtextes finden Sie im Abschnitt über das Inhaltsverzeichnis.

Der eigentliche **Textkorpus**, auch Fließtext genannt, wird durch Überschriften bzw. Zwischenüberschriften (entsprechend dem Inhaltsverzeichnis) äußerlich gegliedert.

Die Überschriften und Zwischenüberschriften haben die gleiche Schriftart und -größe wie der Text und werden lediglich durch *eine* Leerzeile vom vorangehenden und nachfolgenden Textkorpus getrennt. Zur besseren Hervorhebung können sie im Fettdruck stehen, Unterstreichungen bitte weder hier noch an anderer Stelle im Text verwenden!

Ein Muster im Anhang zeigt Ihnen, wie das Schriftbild des Fließtextes aussehen sollte.

(5) Das Literaturverzeichnis

Damit eine Arbeit als Beitrag einer wissenschaftlichen Disziplin gilt, ist nicht nur der Inhalt von Belang, wesentlich sind vielmehr auch die Darstellungsformen, die Art und Weise der Darstellung der Inhalte. Formale Gestaltung ist also nicht Selbstzweck, sondern zeichnet Wissenschaft / Wissenschaftlichkeit einer Arbeit aus.

Zur Erinnerung: Kennzeichen wissenschaftlicher Aussagen sind

- Die Nachprüfbarkeit der Methoden
- Die nachvollziehbare Darstellung der Argumentation
- Die Offenlegung der Quellen

Daraus folgt: Die Quellen und Werke, auf die man sich stützt, sind genau zu belegen,
1. sowohl im Literaturverzeichnis als auch
2. jedes Mal, wenn im Text auf sie zurückgegriffen wird (Siehe dazu den Abschnitt über das Zitieren)

Das **Literaturverzeichnis** befindet sich im Anschluss an den Textteil. Es enthält alle verwendeten und erwähnten Titel (gleichgültig ob Bücher, Sammelwerke, Aufsätze oder Lexikonartikel) und ist alphabetisch nach den Nachnamen der Autoren bzw. Herausgeber geordnet.

Die *allgemeinen* Angaben über den Satzspiegel des Literaturverzeichnisses finden Sie im Abschnitt über das Inhaltsverzeichnis, allerdings gelten beim Literaturverzeichnis folgende Besonderheiten:

- **Formatierung:** linksbündig (kein Blocksatz!),
- **hängender Absatz** (0,5 - 1 cm)
- **Zeilenabstand:** einzeilig

Texte erscheinen selbständig als Bücher, als Teil einer Sammelpublikation, als Aufsätze in Zeitschriften, sie haben meistens einen, manchmal aber auch mehrere Verfasser.

Titel mit einem Verfasser

Minimalbestandteil einer Literaturangabe im Literaturverzeichnis:

Verfassername, Verfasservorname (Jahr): Titel. Untertitel. Ort.

Beispiele:

Kershaw, Ian (1999): Der Hitler-Mythos. Führerkult und Volksmeinung. Stuttgart
Roseman, Mark (2002): Die Wannsee-Konferenz. Wie die NS-Bürokratie den Holocaust organisierte. Berlin

Wurden mehrere Titel eines Verfassers verwendet, so werden sie in chronologischer Reihenfolge - beginnend beim ältesten Werk - aufgeführt.

Beispiel:

Aly, Götz (1995): »Endlösung«. Völkerverschiebung und der Mord an den europäischen Juden, Frankfurt a. M.

Aly, Götz (1997): Macht, Geist, Wahn. Kontinuitäten deutschen Denkens, Berlin

Aly, Götz (2003): Rasse und Klasse. Nachforschungen zum deutschen Wesen, Frankfurt a. M.

Aly, Götz (2005): Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt a. M.

Titel mit mehreren Verfassern

Im Literaturverzeichnis sollen sämtliche Verfasser namentlich in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt werden.

Beispiele:

Aly, Götz / Heim, Susanne (1991): Vordenker der Vernichtung. Auschwitz und die deutschen Pläne für eine neue europäische Ordnung, Hamburg

Angermair, Elisabeth / Haerendel, Ulrike (1993): Inszenierter Alltag. „Volksgemeinschaft“ im nationalsozialistischen München. München

Zeitschriften

Aufsätze aus Zeitschriften werden ähnlich wie Aufsätze aus Sammelchriften angegeben. Allerdings muss hier der Jahrgang und ggf. die Bandzählung angegeben werden. Es müssen immer die Seitenzahlen angegeben werden, unter denen man den Aufsatz in der Zeitschrift findet.

Beispiel:

Kulka, Otto (1984): Die Nürnberger Rassengesetze und die deutsche Bevölkerung im Lichte geheimer NS-Lage- und Stimmungsberichte. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. 32. Jg., Nr. 4: 582 - 624

Die üblichen Abkürzungen für sind

- Jg. = Jahrgang
- Nr. = Nummer
- Wenn es keine Angabe des Jahrgangs gibt, wird dies mit „o. Jg.“ angegeben.

Internetquellen

Für Dokumente aus dem Internet gelten weitgehend die gleichen Regeln wie für gedruckte Quellen.

Anzugeben sind sämtliche Informationen, die dem Dokument entnommen werden können: Autor, Titel, Datum der Veröffentlichung, gegebenenfalls der Titel, die Aus-

gabe und der Jahrgang des Periodikums. Anstatt des Verlagsorts und der Seitenzahl nennt man die Internetadresse und das Datum des letzten Aufrufs. Hat das einzelne Dokument, aus dem man zitiert, keinen Titel, so gibt man den Namen der Website an.

Beispiel:

Wollschläger, Hans (1990): Arno Schmidt und Karl May. Vortrag, gehalten am 7.10.1989 auf der 10. Tagung der Karl-May-Gesellschaft in Augsburg, in: Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft 1990
„<http://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/seklit/JbKMG/1990/12.htm>“ (18.1.2009)

Handelt es sich um ein Dokument, bei dem der Verfasser und der Titel *nicht* angegeben sind (etwa bei reinen Datensammlungen), so werden die Quellen im Anschluss das Literaturverzeichnis unter dem Verweis „links“ aufgeführt.

Die genaue Internetadresse einer Seite kann über die Adresszeile im Browser ermittelt werden. Dies ist dann notwendig, wenn in der Adresszeile nur der Domainname und kein Unterverzeichnis angezeigt wird.

Bei dynamischen Seiten werden gelegentlich sehr lange Adressen erzeugt. In diesem Fall genügt der Domainname (Beispiel: „<http://www.spiegel.de>“) mit dem Zusatz „Archivabfrage“ oder „Datenbankabfrage“.

Da das Internet ein flüchtiges Medium ist, sollten zitierte Quellen dokumentiert, möglichst ausgedruckt werden. Letzteres hat gegenüber dem bloßen Speichern den Vorteil, dass Datum und Internetadresse auf dem Ausdruck stehen.

Die ausgedruckten Quellen müssen der Arbeit nicht beigelegt werden; es genügt der Hinweis, dass die Quellen bei der Verfasserin/beim Verfasser einsehbar sind. Die Internetdokumente werden in das allgemeine Literaturverzeichnis eingeordnet.

Fehlende Angaben

Lässt sich die Verfasser-, Orts- oder Jahresangabe nicht ermitteln, setzt man an die entsprechende Stelle:

- N.N. (Verfasser unbekannt)
- o.O. (ohne Ort)
- o.J. (ohne Jahr)
- o. Jg. (ohne Jahrgang)

(6) Wie wird zitiert?

Wir erinnern uns: Ein wesentliches Kennzeichen einer wissenschaftlichen Arbeit ist die Offenlegung der Quellen, und zwar sowohl im Literaturverzeichnis als auch jedes Mal, wenn im Text auf sie zurückgegriffen wird.

Zitate sollten auf das zum Belegen Notwendige beschränkt werden.

Eine Zitatsammlung ersetzt keine Analyse oder Argumentation!

Das Einzelzitat ist so kurz wie möglich zu halten; nur wenn ein Abschnitt für die Analyse präsent gemacht werden soll, kann es in längerer Form (etwa maximal ein Viertel der A 4-Seite) in den Text vorab eingeschoben werden. Es sollte dann als **Blockzitat** eingerückt werden (siehe Muster Fließtext).

Man unterscheidet zwischen „amerikanischer“ und „deutscher“ Zitierweise (diese bringt die Belege in Fußnoten unter).

In den letzten Jahren hat sich die amerikanische Zitierweise durchgesetzt, weil sie einfacher und übersichtlicher ist.

Wichtig: Innerhalb einer Arbeit muss durchgehend und konsequent mit einer Zitierweise gearbeitet werden.

Für die Facharbeit sollte die **amerikanische Zitierweise** verwendet werden.

Amerikanische Zitierweise heißt: Hinter das Zitat kommt in Klammern

- der Name des Verfassers, *dann ohne Komma*
- das Erscheinungsdatum des Buches, aus dem zitiert wird, *dann*
- ein Doppelpunkt *und schließl*ich
- die Zahl, welche die Seite angibt, auf der das Zitierte steht

Beispiel:

„Die Facharbeit dient der Vorbereitung wissenschaftlichen Arbeitens.“ (Schröder 2005: 137)

Das direkte Zitat

Direkte wörtliche Übernahmen aus Quellen und Fachliteratur müssen als Zitate gekennzeichnet werden. Werden Formulierungen anderer Verfasser direkt zitiert, ist zu beachten:

- unbedingt wörtlich, genau entsprechend der Vorlage zitieren
- den Sinn des Zitates nicht durch unvollständiges Zitieren entstellen
- das Zitat von Anfang bis Ende in Anführungszeichen („...“) setzen
- ein Zitat innerhalb eines Zitates in einfache Anführungszeichen (‘...‘) setzen

Ein Zitat kann auch mitten im Satz beginnen, wenn es mit den eigenen Formulierungen zusammenpasst, das ist in der Regel auch stilistisch eleganter.

Beispiele:

„Für die Mehrzahl der jungen Deutschen bedeutete Nationalsozialismus nicht Diktatur, Redeverbot und Unterdrückung, sondern Freiheit und Abenteuer.“ (Aly 2005: 12)

Weil bei den Deutschen der Krieg zunächst unpopulär war, „kam es politisch darauf an, sie am wirtschaftlichen Erfolg der verschiedenen Raubzüge sofort und spürbar zu beteiligen.“ (Aly 2005: 360)

Götz Aly geht in seinem Buch der Frage nach, wie „ein im Nachhinein so offenkundig betrügerisches, Größenwahnsinniges und verbrecherisches Unternehmen wie der Nationalsozialismus ein derart hohes, den Heutigen kaum erklärbares Maß an innenpolitischer Integration erreichen“ konnte. (Aly: 2005: 36)

Zusätze und Auslassungen

Einschübe beziehungsweise Zusätze, wenn sie der grammatikalischen oder sinngemäßen Verständlichkeit dienen, werden in [eckige Klammern] gesetzt.

Beispiel:

„Die wichtigsten Faktoren [für die Machteroberung der Nationalsozialisten] finden sich in den Jahren nach 1914, nicht davor.“ (Aly 2005: 35)

Ein ausgelassenes Wort oder ausgelassene Wörter beziehungsweise Sätze werden mit drei Pünktchen in eckigen Klammern gekennzeichnet: [...]

Beispiel:

„Die »Judenfrage« wurde [...] zu einem öffentlichen Geheimnis; umgeben von einer Aura des Unheimlichen, handelte es sich um etwas, worüber man besser nicht sprach, das im allgemeinen Bewusstsein jedoch deutlich präsent war. Die vorhandenen Informationen zu einem Gesamtbild vom wirklichen Umfang der Judenverfolgung [...] zusammensetzen, war in dieser Atmosphäre für die meisten offenbar außerordentlich schwierig.“ (Longerich 2006: 325)

Längere direkte Zitate

Wenn direkte Zitate länger als drei Zeilen sind, werden diese einzeilig und in einer kleineren Schriftgröße (10 Punkt) formatiert und an beiden Seitenrändern jeweils um einen Zentimeter eingerückt. Das nennt man dann **Blockzitat**, siehe das Muster Fließtext im Anhang.

Das indirekte Zitat

Auch wenn bestimmte Publikationen oder Textstellen nicht im Wortlaut, sondern sinngemäß zitiert werden, muss auf die Quelle verwiesen werden. Bezieht man sich in einem ganzen Abschnitt für die Darstellung eines bestimmten Sachverhaltes auf einen fremden Text, sollte man z.B. schreiben:

Bei der Darstellung der Nürnberger Gesetze stütze ich mich im folgenden auf die Darstellung von Peter Longerich (Longerich 2006: 75 - 101).

Ein indirektes Zitat, das einen Satz umfasst, wird mit einem klein geschriebenen „vgl.“ für „vergleiche“ gekennzeichnet.

Beispiel:

So profitierte die deutsche Bevölkerung in weitaus stärkerem Maße als bisher angenommen von den Eroberungskriegen Hitlers (vgl. Aly 2005: 114).

Ein indirektes Zitat, das sich über mehrere Sätze erstreckt, wird mit einem groß geschriebenen „Vgl.“ gekennzeichnet.

Beispiel:

Eine Erörterung der Frage, was die Deutschen von der Judenverfolgung 1933 - 1945 gewusst haben und wie sie darauf reagierten, wirft eine Reihe methodischer Fragen auf. Es ist außerordentlich schwierig, im nachhinein so etwas wie eine ‚öffentliche Meinung‘ oder Volksstimmung unter den Bedingungen der Diktatur zu ermitteln. (Vgl. Longerich 2006: 21)

Bezieht sich das direkte oder indirekte Zitat auf mehrere Seiten, so wird folgendermaßen zitiert:

- Der zitierte Satz geht von Seite 225 bis 226:
(Kershaw 2000: 225f.)
- Die Textpassage, die Sie indirekt zitieren, reicht von Seite 220-228:
(vgl. Haffner 1972: 220ff.)

Zitieren aus Internetquellen

Das Internet ist ein wichtiges Rechercheinstrument in den Wissenschaften geworden. Für das korrekte wissenschaftliche Arbeiten ist die intersubjektive Überprüfbarkeit der Quellen notwendig. Die Hauptprobleme bei Internetquellen sind

- Die Qualität,
- die Konsistenz: Internetseiten verändern sich, neuer Serverplatz, neue Adresse (Deshalb ist der Verweis auf Abrufdatum im Literaturverzeichnis wichtig),
- die Überprüfbarkeit.

Natürlich müssen auch alle verwendeten Internetquellen einer wissenschaftlichen Arbeit angegeben werden. Für die eigene Dokumentation und die nachträgliche Überprüfbarkeit der Quelle macht man sich einen Ausdruck.

- Im Fließtext verfährt man wie bei gedruckten Quellen, also: „... (Fest 2001)“.
- Eine Seitenzahl kann man (außer bei PDF-Dokumenten) nicht angeben.
- Sollte das Jahr der Veröffentlichung nicht bekannt sein, schreibt man: „(Aly o.J.)“. Geben Sie im Text als Quelle nicht die Internetadresse an.

Zitieren von Graphiken usw.

Sämtliche Abbildungen, Graphiken und Tabellen aus anderen Büchern, Zeitschriften, Internet usw. werden wie direkte Zitate behandelt und müssen immer auf den ursprünglichen Verfasser verweisen.

(7) Die Erklärung am Ende der Arbeit

Nach der wissenschaftlichen Ethik und dem Urheberrecht darf nur dann zitiert werden, wenn die Quelle deutlich angegeben wird. Werden fremde Texte *ohne* Kennzeichnung abgeschrieben oder übernommen (etwa aus einer Hausarbeiten-Datenbank im Internet), so handelt es sich um ein Plagiat bzw. einen Täuschungsversuch.

Für die Erklärung am Ende der Facharbeit ist das im Anhang vorgegebene Muster zu verwenden.

Ein letzter Tipp:

Nehmen Sie unbedingt die Vorgabe des **dritten Beratungstermins** ernst, mindestens zwei Seiten Ihrer Arbeit, am besten auch das Inhalts- und das Literaturverzeichnis Ihrem betreuenden Lehrer vorzulegen. Nur das schützt Sie davor, dass Ihre Arbeit wegen formaler Mängel in der Note abgewertet

(8) Anhang mit Vorlagen und Mustern

Auf den folgenden Seiten finden Sie Muster zur formalen Gestaltung der Facharbeit, die Sie möglichst übernehmen sollten.

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Textkörper
- Erklärung

Graf-Adolf-Gymnasium der Stadt Tecklenburg

Schuljahr 2015/16

Muster

Kerstin Lehmann

Gesellschaft vor dem Verkehrsinfarkt?

Probleme und Perspektiven
der deutschen Verkehrssysteme

Facharbeit im Leistungskurs Erdkunde
Betreuende Fachlehrerin: Dr. Erika Fuchs

1	Warum Verkehrsinfarkt?	3
2	Die Verkehrspolitik	4
2.1	Die Geschichte des deutschen Verkehrs	4
2.1.1	Die Jahre nach dem Krieg	4
2.1.2	Von den 60ern bis zum Fall der Mauer 1989	5
2.1.3	Nach dem Fall der Mauer	6
2.2	Die heutige Situation	10
2.2.1	Probleme	10
2.2.1.1	Steigende Zulassungszahlen von PKW	10
2.2.1.2	Der Transportverkehr verlagert sich auf die Straße	11
2.2.1.3	Umweltschäden durch Abgase und Lärm	12
2.2.2	Notwendigkeit eines funktionierenden Verkehrs- systems	13
2.2.2.1	Mobilitätsfaktor: Berufspendler	14
2.2.2.2	Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit deutscher Unter- nehmen	14
3	Zukunftsperspektiven der Verkehrspolitik	14
3.1	Kostensenkung bei der Bahn	14
3.2	Car-Sharing	15
3.3	Straßenbau ein Lösung?	16
4	Zusammenfassung	18
5	Literaturverzeichnis	19
6	Erklärung	20

Erklärung

Muster

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet habe.

Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen oder sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Ort, Datum

Unterschrift